

Correspondent

Ersteinst
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rh. = 65 Nfr. öst.

Inserate
pro Spaltzeit 1 Sgr.

N^o. 15.

Mittwoch, den 23. Februar 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

In die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes.
Wie durch Nachrichten aus Pest und Wien bekannt, haben dort 650, resp. 1000 Collegen die Arbeit eingestellt, um einen den Zeitverhältnissen entsprechenden Tarif durchzusetzen.

Unsere Organisation und die noch unausgeführte Gegenseitigkeit mit auswärtigen Verbänden erlaubt es uns nicht, im Verordnungswege durch Ausschreibung einer regelmäßigen Steuer die dortigen Collegen zu unterstützen. Unser Grundprincip dagegen erfordert es, überall da hilfreiche Hand zu leisten, wo sich um ihre Existenz ringende Collegen in Noth befinden.

Wir fordern alle unsere Mitglieder auf, sich zu freiwilligen, aber fortbauenden Beiträgen zu entschließen und diese an die angegebenen Adressen schleunigst absenden zu wollen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Zeigen wir den auswärtigen Collegen, daß der Verband wie ein Mann auf dem Platze ist, wo es gilt zu handeln.

Leipzig, 20. Febr. 1870.

Richard Härtel.

Berlin. Alle Sendungen für den Berliner Verein sind bis auf Weiteres an die Adresse des zweiten Vorsitzenden, Herrn B. Pape, Lindenstraße 107, I., zu richten, da der erste Vorsitzende Herrskes sein Amt niedergelegt hat.

Rheingau-Verband. Die Auszahlung des Baticums an Verbandsmitglieder, welche bisher in der Mermer'schen Officin, Filsengraben 1 in Köln, stattgefunden hat, ist, durch Conditionswechsel des Auszahlers G. Döring veranlaßt, von jetzt ab dem Herrn Joseph Bömer, Rheinische Genossenschafts-Druckerei, Filsengasse 17—19, übertragen worden.

Ausgeschloffen der Maschinenmeister W. Ganitzsch in Leipzig wegen Eintritt in die für Verbandsmitglieder geschlossene Drugulin'sche Officin daselbst.

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Aufruf an die Herren Buchdruckereibesitzer Deutschlands.

Hochgeehrte Herren!

Seit den glorreichen Tagen des Monats März, an welchen der Zeitgeist seine Schwingen mächtig ausbreitete, an welchen gleichsam gemahnt durch die Posaune des Weltgerichts, die Völker Europas sich erhoben, um die ihnen vorenthaltenen Menschenrechte zurück zu fordern, an welchen der Kampf der Intelligenz gegen Vorrechte der Geburt begann, erhebt sich der in diesem Jahrhundert besonders gedrückte Stand der arbeitenden Klassen gegen die Unterdrückung durch das Kapital; gerechte Ausgleichung zwischen Kapital und Arbeitskraft ist der überall erkundene Ruf im Norden und Süden, im Osten und Westen Deutschlands. Sehen Sie nach allen Theilen unsers großen Vaterlandes, überall gleiche Zwecke, nur die Mittel sind verschieden. Nicht die politische Freiheit allein ist es, welche der Arbeiter so schmerzlich entbehren mußte; wie weit mächtiger noch ist sein Ruf nach Brod und Obdach, es gilt nicht allein seine politischen, sondern weit mehr seiner materiellen Existenz. Warum? fragt man vielleicht, hört man erst jetzt diesen Nothruf? warum auf einmal in allen Gauen Deutschlands? Antwort: Der Mangel an politischer Freiheit machte es dem Arbeiter unmöglich, seine Klagen laut werden zu lassen; bei der Erhebung ganzer Werkstätten zur Verbesserung der Lage der Arbeiter schritt die Polizeigewalt ein, die allgemeine Verständigung durch die Presse war durch die Censur unmöglich; mit verbissenem Jünginn mußte gerade diejenige Klasse, welche das Mark der menschlichen Gesellschaft ist, sich von Jahr zu Jahr mehr unterdrücken lassen; so häuften sich Uebel auf Uebel, bis das Maß voll und der gährende Stoff

Ausland. In Straßburg haben sich die Collegen zu einer Buchdruckergesellschaft unter dem Namen: „Société typographique“ constituirte. Von 127 dort beschäftigten Sehern traten 68 sofort bei. An durchreisende Verbandsmitglieder zählt die Gesellschaft 2 Francs Baticum, infolge dessen innerhalb des Deutschen Buchdruckerverbandes von jetzt ab nur an solche aus Straßburg kommende Collegen Baticum zu zahlen ist, welche sich als Gesellschaftsmitglieder ausweisen können.

Rundschau.

Deutschland.

Aus Waldburg kommt gute Botchaft! In der bekannten Denkschrift des Bezirksvereins der deutschen Bergarbeiter befand sich auch die Forderung eines höhern Abschlags, und zwar von wöchentlich 3 Thlr. für den Hauer, 2 Thlr. 20 Sgr. für den Lehnhauer, 2 Thlr. und 1 Thlr. 15 Sgr. für den Schleppler 1. und 2. Klasse. Der bisher gehaltene Abschlag der Bergleute war, wie so vieles im Waldburger Revier, eine Reliquie aus den Zeiten, wo Brod, Fleisch und Wohnung nur halb so viel als gegenwärtig kosteten. Die notwendige Folge des üblichen Abschlags war, bis höchstens 2 Thlr. wöchentlich war, die Bergarbeiter geradewegs dem verderblichen Bорг in die Arme zu treiben. Dennoch fruchtete alles Bitten und Vorstellen bei den Arbeitgebern nichts. Jetzt, nach der scheinbaren gänzlichen Niederlage der Bergarbeiter, ist die Forderung auf allen Gruben bewilligt worden, die Hauer erhalten 3 Thlr. Abschlag u. s. w. Ein sehr bedeutender Schritt zur Verbesserung. Auch die gesetzliche Schichtzeit wird, wie man uns aus Waldburg berichtet, seit Wieder- aufnahme der Arbeit weit- gewissenhafter innegehalten, als vordem. Ferner sollen die Steiger und andere Beamten zu einer gerechten und humanen Behandlung

der Arbeiter auf's Strengste angewiesen sein; und endlich bringt die „Waldburger Correspondenz“, das offizielle Organ der Grubenbesitzer, den ersten Artikel über „Reform des Knappschichtwesens“. In diesem Aufsatze wird offen nachgewiesen, daß das gegenwärtige Knappschichtstatut in sehr wichtigen Punkten einen Rückschritt gegen die ältere Gesetzgebung enthält, und daß eine gründliche Reform dringend noth thut. So wäre also der achtwöchentliche Strite doch nicht vergeblich gewesen! In Bezug auf Abschlag, Arbeitszeit, Behandlung schon jetzt wesentliche Verbesserungen; die Erhöhung, resp. Ausgleichung des Arbeitsdienstes wird mit dem abnehmenden Arbeitsangebot naturgemäß nachfolgen; und schließlich ist auch der Gewerkeverein wieder da, man weiß nicht wie. Wie sehr die einsichtigeren Arbeitgeber selbst an die Unausführlichkeit der Gewerkevereins-Organisation glauben, erbellt aus deren Ausspruch zu Anfang des Strites: „Wir wissen sehr wohl, wenn der Gewerkeverein auch jetzt vernichtet wird, in zwei Jahren haben wir ihn wieder und werden uns dann mit ihm vertragen lernen!“ Nun, es wird den Herren auch auf etliche Monate weniger nicht ankommen, zumal da der Gewerkeverein ihnen das „Vertragen“ sehr leicht machen wird, wenn sie fortfahren, den gerechten Beschwerden der Bergarbeiter ab-zuhelfen. (Gewerkeverein.)

Die königliche Regierung zu Potsdam sucht einen Actenträger mit einem Gehalte von zehn Thalern monatlich.

Die Mutter Ferdinand Lassalle's (gest. am 14. d. M.) hat der Stadt Breslau 10,000 Thlr. zur Gründung eines Arbeiterasyls vermacht.

In der Erzdiocese Köln befinden sich an Klöstern und Klosterlichen Genossenschaften, sammt Filialen, 29 Anstalten mit 329 männlichen Mitgliedern und 151 Anstalten mit 1976 weiblichen Mitgliedern.

In den letzten Wochen brannte im Müllguthale bei Dresden die Sommer'sche Papierfabrik fast gänzlich

zum Ausbruche kam. Die Fesseln sind gesprengt; Pressfreiheit und freies Vereinigungsrecht geben jedem Unterdrückten die Mittel in die Hände, seine Rechte zurück zu fordern. Manche Landesregierungen beschäftigen sich schon jetzt mit der Regelung der Arbeiterfrage und die hohe deutsche Reichsversammlung hat diesen Gegenstand als eine ihrer Hauptaufgaben anerkannt.

An dieser Bewegung Theil zu nehmen, dürfen auch wir, die Söhne Gutenbergs, der intelligenteste Theil der arbeitenden Klassen, nicht zurückbleiben, wir dürfen es um so weniger, als gerade dieser intelligenteste auch der gedrückteste Theil ist; denn fast jeder Arbeiter kann nach einigen Wanderjahren selbstständig werden; der Buchdrucker hat für seine ganze Lebenszeit den Wanderstab in der Hand, und hat er den Abend seines Lebens erreicht, so fällt er entweder wohlthätigen Anstalten oder seiner heimatlichen Gemeinde zur Last. „Spare in der Jugend, auf daß du nicht dardest im Alter“, werden uns Manche zurufen; wir aber antworten: „Man bezahle den jugendlichen Arbeiter so, daß er für das Alter sparen kann.“ Wir haben eine Menge wohlmeinender und braver Principale, welche die Noth ihrer Gehilfen eben so sehr, als wir selbst beklagen, aber durch die Concurrenz einer noch größeren Menge selbstthätiger und engherziger Buchdruckereibesitzer an der Ausführung ihrer feinsten Wünsche gehindert werden.

Aus diesen Gründen haben in mehreren Städten (Wien, Berlin, Frankfurt, auch Schlesien, Halle, Leipzig, Dresden u. s. w.) die Principale mit ihren Gehilfen sich bereits zur Beseitigung dieser Uebelstände verbündet; die Principale der beiden letzteren Städte haben vereint eine Eingabe in diesem Sinne an das k. sächs. Ministerium des Innern eingereicht, welches bereits die geeigneten Schritte gethan hat, um ein, beide Theile befriedigendes Gesetz für das ganze Königreich Sachsen zu erlassen.

In Berücksichtigung alles jetzt Gesagten fand an den Pfingsttagen eine Versammlung deutscher Buchdrucker zu Mainz statt, um sich über die Grundtöne unsers Standes und die Mittel zu deren Beseitigung zu beraten. — Als das Hauptgebrechen wurde das Lehrlingswesen erannt. In manchen Officinen stehen neben 2 Gehilfen 10 bis 12 Lehrlinge, welche 4 bis 5 Jahre den selbstthätigen Zwecken ihrer Principale dienen müssen und so um ihre schönste Zeit, die jugendliche, gebracht werden; nach beendeter Lehre werden sie entlassen, damit 12 Anderen der Schweiz von 4 bis 5 Jahren gebraut werden könne; hinausgestoßen in die Welt, irren sie obdachlos umher, weil ihnen überall Lehrlinge im Wege stehen und nirgend Beschäftigung für die Gehilfen zu finden ist. Bei jedem andern Gewerbe ist die Lehrlingszahl durch Gesetze bestimmt, um den Gehilfen ihren Unterhalt zu sichern. Durch das Meistwerden der älteren werden Plätze für die jüngeren Arbeiter frei; so ist für den Arbeiter die Gelegenheit zur Arbeit gesichert. Häufig hört man die Handwerksmeister über Mangel an Gesellen klagen, während hochbetagte und jugendlich frische Buchdrucker zu Hunderten auf der Straße umherwandern, da es den Meistern an den Mitteln, einen eigenen Herd zu gründen, fehlt.

Durch dieses Mißverhältnis zwischen Lehrlingen und Gehilfen sind die Preise so sehr herabgekommen, daß an manchen Orten selbst ein Unverheiratheter nur mit Mühe seinen Lebensunterhalt erwerben kann; so, daß die erste Pflicht des Staatsbürgers, die Gründung einer Familie, dem gewissenhaften Buchdrucker als eine unverantwortliche Sünde erscheinen mußte.

Ein zweites Grundübel ist die Ueberhandnahme der Maschinen, wodurch eine Masse von Druckern brotlos geworden.

Die Versammlung deutscher Buchdrucker hat daher über Lehrlingswesen, Arbeitspreise und Maschinenwesen

ab und in Hameln die Wertheim'sche vollständig. Bei letztem Establishment sollen hierdurch gegen 1000 Menschen brodlos geworden sein.

Die sächsische zweite Kammer beschloß mit Zustimmung der Regierung den Wegfall der bisherigen Zuschläge zur Grundsteuer, sowie zur Gewerbe- und Personalsteuer. Diefelben betragen bei der ersten ein Zehntel, bei den übrigen zwei Fünftel des Jahresbetrages.

Oesterreich.

Das österreichische Coalitions-gesetz, wie es dem Abgeordnetenhaus vorgelegen hat und angenommen wurde, lautet:

§ 1. Die Bestimmungen der §§ 479, 480 und 481 des allgemeinen Strafgesetzes vom 27. Mai 1852, Nr. 117 N.-G.-Bl., treten außer Wirksamkeit. § 2. Verabredungen von Arbeitgebern (Gewerksleuten, Dienstgebern, Leitern von Fabriks-, Bergbau-, Hüttenwerks-, landwirthschaftl. oder anderen Arbeitsunternehmungen), welche bezwecken, mittelst Einstellung des Betriebes oder Entlassung von Arbeitern diesen eine Lohnverminderung oder überhaupt ungünstigere Arbeitsbedingungen aufzuerlegen; — sowie Verabredungen von Arbeitnehmern (Gesellen, Gehilfen, Bediensteten, oder sonstigen Arbeitern um Lohn), welche bezwecken, mittelst gemeinschaftlicher Einstellung der Arbeit von den Arbeitgebern höhern Lohn oder überhaupt günstigere Arbeitsbedingungen zu erzwingen; — endlich alle Vereinbarungen zur Unterstützung Derjenigen, welche bei den erwähten Verabredungen ausharren, oder zur Verachtlichung Derjenigen, welche sich davon loszagen, haben keine rechtliche Wirkung. § 3. Wer, um das Zustandekommen, die Verbreitung oder die zwangsweise Durchführung einer der in dem § 2 bezeichneten Verabredungen zu bewirken, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer an der Ausführung ihres freien Entschlusses, Arbeit zu geben oder zu nehmen, durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt hindert oder zu hindern versucht, ist, sofern seine Handlung nicht unter eine strengere Bestimmung des Strafgesetzes fällt, einer Uebertretung schuldig und von dem Gerichte mit Arrest von acht Tagen bis zu drei Monaten zu bestrafen. § 4. Die in den §§ 2 und 3 enthaltenen Bestimmungen finden auch auf Verabredungen von Gewerksleuten zu dem Zwecke, um den Preis einer Waare zum Nachtheile des Publicums zu erhöhen, Anwendung. § 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Der „Defherr. Oekonomist“, welcher sehr stark für die Frauenemanzipation schwärmt, schreibt, daß die Buchdruckerbesitzer in Wien Mädchen zum Schrifftzettel anlernen wollen, und gelangt hierbei zu folgendem phantastischen Ergüsse: „Hoffentlich werden die Wiener Schrifftsetzer bei ihrem Vorgehen in der Tarifrage das Gewicht dieses Unternehmens mit in Rechnung stellen. Es ist nicht viel Zeit nöthig, um geschickte Mädchen so weit auszubilden, daß sie nöthigfalls Zeitungssatz liefern können.“ Es bedarf für unsere Leser hierzu wol keiner Bemerkung und den „Oekonomist“ wollen wir auch nicht zu belehren versuchen, bitten möchten wir ihn aber, bei weiteren Phantastereien in dieser Angelegenheit folgendes „Vorgehen ebenfalls in Rechnung zu stellen.“ Der „Vorwärts“ schreibt nämlich: „Am Sonntag, den 13. Februar, fand in Wien eine Versammlung von

Maschinenmädchen statt und war dieselbe, wie uns berichtet wird, von beinaußig 150 Maschinenmädchen besucht. Die Debatte scheint eine sehr lebhaft gewesene zu sein und wurde neunstündige Arbeitszeit, 15 Kr. für Punktirerinnen und 12 Kr. für Anlegerinnen pro Extrastunde beantragt. Schließlich wurde ein Comité von fünf Mädchen mit der Ausarbeitung eines Memorandums an die Herren Principale betraut.“

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Unter den in den letzten 8 Tagen Verhafteten befinden sich viele Arbeiter und sogar Frauen, doch sind bis jetzt noch keine positiven Anhaltspunkte zu Tage getreten, welche diese Verhaftungen rechtfertigen. Ein Arbeiter, Megy, hat bei Gelegenheit seiner nächsten Verhaftung einen der Polizeigeneranten erschossen. — Die Verfolgung der Presse nimmt ungehörten Fortgang und größern Umfang an. — Die Abschaffung der Zeitungsstempelsteuer hat Aussicht auf Erfolg — wenn ein Ersatz für das dadurch sich einstellende Deficit entdekt wird. Gerade wie bei uns!

In Rheims haben die Polizeibedienten und Stadtvergeanten mit einem Strike gedroht, wenn ihnen nicht täglich 15 Centimes Zulage gewährt wird.

Großbritannien.

In Southwark ist der Arbeitercandidat für das Parlament, Schuhmachermesser Dger, mit einer Minorität von 386 Stimmen bei der Wahl unterlegen.

In den Kohlenwerken zu Worsley und Farnworth bei Bolton haben 700 Bergleute wegen nicht zugestandener Lohnverhöhung Strike gemacht.

Eine zahlreich besuchte Concurrenz schottischer Gewerksvereine zu Edinburgh hat beschloffen, eine National-Ligue schottischer Arbeiter zu gründen, um die Bewegung für Abtötung der Arbeitsstunden eifrig zu unterstützen und die übrigen Gewerksvereine des vereinigten Königreichs zu reger Wirksamkeit für den Zweck anzuspornen, daß Diätengesetz an Parlamentsmitgliedern aus Staatsfonds eingeführt und von den Gemeinden die Befreiung der Wahlkosten übernommen werde. Bei diesen Resolutionen ist ins Auge gefaßt, Arbeitern den Eintritt in das Unterhaus zu ermöglichen.

Amerika.

Der Buchdruckereibesitzer A. G. d'Armond in Philadelphia hat jedem seiner Gehilfen die Police zu einer Lebensversicherung geschenkt. Gewiß eine seltene Generosität, ein Act wahrer christlicher Menschen- und Nächstenliebe. (Buchdr.-Ztg.)

Technisches.

Papierfabrikation.

Im Berliner polytechnischen Verein kam die Frage zur Verhandlung: Kann man Papier aus Lohse bereiten und auf welche Weise lassen sich kurzfasrige Stoffe, wie Sägespäne, zu Holzzeug verarbeiten? Es wurde darauf geantwortet, daß zu einem guten Holzzeug das Holz geschliffen werden muß, was bei Sägespänen nicht möglich ist. Diefelben können jedoch gemahlen

werden, und liefern alsdann ein Holzzeug, welches sich für die Pappfabrikation eignet. Eine derartige Mühle befindet sich in Wernigerode. Ueber Papierfabrikation aus Lohse war nichts Näheres bekannt.

Photographisches Papier.

Mit der Herstellung von photographischem Papier (Albuminpapier) sind in Dresden 7 Fabriken beschäftigt, welche im letzten Jahre für circa 120,000 Thlr. dieses Papiers anfertigten. Der Absatz geht durch ganz Europa bis nach Nord- und Südamerika, Ostindien und Afrika.

Neue Zeitung.

Wochenblatt für Papierfabrikation, herausgegeben von Gintter-Staib in Dierach. Das Blatt beschäftigt sich mit Neuerungen in der Papierfabrikation und mit Stellenvermittlung für die Papierbranche. Preis pro Halbjahr 1 Thlr.

Correspondenzen.

W. Coblenz, 13. Febr. Am verfloffenen Mittwoch, den 9. d. M., ward den hiesigen Verbandsmitgliedern zum zweiten Male die Ehre eines Besuchs des Verbandspräsidenten, Herrn Richard Härtel, zu Theil. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe ward derselbe von hiesigen Verbandsmitgliedern abgeholt und nach dem Gasthose geleitet, wo am Abend desselben Tages ein solennes Abendessen veranstaltet ward, welchem sämtliche hiesige Verbandsmitglieder beiwohnten. Nach mehren auf den Verband bezüglichen Reden und einem auf den werthen Gast ausgebrachten Toast ward schließlich von einem Mitgliede der hohen Verdienste gedacht, welche sich der vor Kurzem verlorbene Vorsitzende unseres Bezirksvereins, Herr C. Daniel, während seiner Lebzeit um den Verein erworben. Das Fest währte bis spät in die Nacht hinein unter heiterer Stimmung sämmtlicher Anwesenden. — Leider sind die bis jetzt dem Verein angehörenden Mitglieder unserer Nachbarstadt Neuwied aus demselben ausgeschieden. — Bereits vor einem Jahre ward in einer Versammlung sämmtlicher hiesigen Buchdrucker der bisherige Gebrauch, nur an Verbandsmitglieder ein Viatium zu geben, nochmals zum Beschluß erhoben. Trotzdem magt es ein vor Kurzem aus einem Kreisstädtchen zu uns herübergekommener Factor einer hiesigen Druckerei, in einem an die hiesigen Establishments versandten Circular dazu aufzufordern, sämmtlichen Buchdruckern, ob dem Verband angehörig oder nicht, das übliche Viatium zukommen zu lassen. Dieser Herr hätte wahrlich besser daran gethan, wenigstens so lange zu schweigen, bis ihm eine richtige Einsicht in die Verbandsverhältnisse geworden.

* Essen, 20. Februar. Vorgestern ging uns ein Circular der Pester Tarix-Commission zu, worin bekanntlich ihre Lage geschildert wird. Hierovits erkaunte man es allgemein als gerechtfertigt, auch diesen außerhalb des Deutschen Buchdruckerverbandes stehenden Kollegen unsere Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Es wurden deshalb an freiwilligen Beiträgen circa 20 Thlr. aufgebracht, und schloß die Klasse des Essener

Beschlüsse gefaßt und Statuten für einen deutschen National-Buchdruckerverein entworfen, welche wir nebst dieser Proclamation Ihnen vorzulegen die Ehre haben. Sie werden daraus die Willigkeit unserer Wünsche und die Absicht erkennen, daß wir nicht gefunden sind, durch übertriebene Forderungen mit Ihnen in Gegensatz zu treten, sondern durch friedlicher Vergleich uns mit Ihnen zu einigen. — Unsere Bestrebungen richten sich nicht allein auf Verbesserung unserer Lage, sondern auch darauf, die besseren Principale gegen die Concurrrenz der habilitätigen zu schützen.

Darum, hochgeehrte Herren! richten wir erste, aber vertrauensvolle Worte an Sie. Vereinigen auch Sie sich mit Ihren Kollegen, wie unsere sämmtlichen Kollegen in Deutschland sich geeinigt haben; gründen auch Sie einen Nationalverein und veranstalten Sie in möglichster Eile eine Nationalversammlung, worin Sie sich gegenseitig verpflichten, den Bestimmungen der Mainzer Nationalversammlung nachzukommen und überdies nie unter 100 Procent zu arbeiten und den Maschinenbrand gleich dem Handpressenbrand zu rechnen; nehmen Sie die in unserm Vereinsstatut festgesetzten Repräsentanten auch in das Ihrige auf und beraten Sie, wie die durch Maschinen brodlos gewordenen Drucker durch die Maschinenbesitzer vor Nahrungsmangel geschützt werden können, beim dem Maschinenwesen, als einer Forderung der Zeit, können wir nicht entgegenreten. Entschreiben Sie uns in möglichster Eile, da nach dem Ausspruch der Versammlung deutscher Buchdrucker die Beschlüsse am 1. August in Kraft treten sollen.

So, meine Herren! werden Sie und Ihre Gehilfen Deutschland und Europa den Weg zeigen zur Lösung des großen Problems der Arbeiterfrage. Wie wir, die Beschreiber der Wissenschaft, unseren Standesgenossen, den Arbeitern, als Vorbild zur friedlichen Lösung der abschwebenden Frage den Weg zeigen wollen, so stellen

auch Sie sich an die Spitze der Arbeitgeber, und die späte Nachwelt wird dankbar der glorreichen Pfingsttage des Jahres 1848 gedenken.

Was keinem Louis Blanc, keinem französischen Ministerium gelingen will, soll durch richtigen Tact der Arbeitgeber und Arbeiter der hohen deutschen Reichsversammlung ermöglicht werden; aber zuvor muß Einigkeit zwischen Ihnen und uns bestehen. — Große Staats- und Volksmänner haben den Geist der Freiheit heraufbeschworen; bald aber wurde er ihnen selbst, in der Gestalt des Communismus, furchtbar; es wurde ihnen unmöglich, denselben zu bannen; ein Versuch, mit einem Streiche ihn zu vernichten, ließ ihn in doppelter Furchtbarkeit erscheinen. — Zeigen Sie, daß Sie, vereint mit uns, die großen Meister sind, welche den Geist der Reaction sowohl, als den der Anarchie zu bannen verstehen. Von unten hinauf muß gescholten werden; durch Vereine von Arbeitgebern und Arbeitern sollen die allgemeinen Beschwerden und Mittel zu deren Beseitigung untersucht, durch Einigung gelöst und das Ergebnis der hohen deutschen Reichsversammlung oder den Staatsbehörden mitgetheilt werden, damit diese einen Leitfadern für Regelung dieser Angelegenheiten bekommen; wo die Wurzel krank ist, beginnt die Heilung nicht an der Krone.

Es wäre sehr zu bedauern, wenn durch den Eigennutz einer größeren Zahl Ihrer Kollegen unser schönes Project scheitern, und unter den allgemeinen Stöhnen vielleicht gerade die Bessergestellten leiden müßten. — Darum wenden Sie allen Einfluß an, um die allgemeine Vereinigung zu erzielen, damit Ihnen und uns die Ehre zu Theil werde, als die berufnen Träger der Bildung das Meiste zur Wiederherstellung eines rechtlichen Zustandes in Deutschland gewirkt zu haben.

Darum schließlich noch einmal die Bitte, geehrte Herren, vereinigen Sie sich mit uns, stoßen Sie uns

nicht von sich; bieten Sie ebenfalls die Hand zur Vereinigung und Sie werden das Besten, das sich vor Ihre Seele gestellt hat, Demonstrationen von unserer Seite, verschwinden sehen wie ein Nebelbild. Die Anerkennung der Ihnen vorgelegten Forderungen von der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. ist, wie Sie aus nachfolgender Petition, welche zugleich die Beschlüsse der Mainzer Buchdruckerversammlung, resp. Forderungen der Gehilfen an die Principale enthält, ersuchen können, ebenfalls schon eingeleitet; um so mehr erwarten wir von Ihnen eine Antwort an die betreffenden Zweig- oder Hauptcomités oder auch an das in Frankfurt a. M. gefestete Centralcomité der deutschen Buchdrucker.

Es unterzeichnen mit Hochachtung
Die Abgeordneten
zur ersten deutschen Buchdrucker-Versammlung.

Die Ansprache an die Gehilfen lautet wie folgt:

Deutsche Männer! Bürger! Kollegen!
Wir, die von Euch aus Gliedern deutscher Kunst im deutschen Lande gewählten Abgeordneten, richten an Euch, unsere Wähler, den Ausdruck unserer in diesen Tagen so mächtig erregten Gesinnung, resp. Ergrüßung in dieser Zeitung so warm, so innig, so erhebbend schlagenden Herzen.

Vol erwarteten wir Großes, aber bangten für die Erfüllung, wol hofften wir viel, aber fürchteten nicht wenig. Brüder, Kollegen! Unsere Erwartungen, unsere Hoffnungen, so hoch, so weit, so wohlthunend wie sie liegen, sie sind übertroffen, und die Bangigkeit, die Furcht ist wieder geschlagen durch das sichere Vertrauen in die Zukunft; die Schatten des Zweifels sind verschwunden vor der Sonne der Einigkeit. Brüder, wir kehren wieder feint mit der Zuversicht, mit der Ueberzeugung, daß wir die Ersten der deutschen Arbeiter sind, daß der kalte Norden dem feurigen Süden, der

Buchdruckervereins noch 10 Thlr. zu, so daß heute 30 Thlr. nach Pest abgefaßt wurden. Mögen den braven Collegen Pest noch recht reichliche Unterstüßungen zustießen.

† Hannover. Der Einsender der Berichtigung des Artikels in Nr. 7 d. Bl. (s. Nr. 11) wird gebeten, den betr. Artikel nochmals durchzulesen und er wird finden, daß er etwas gar nicht in demselben Enthaltene berichtet hat.

In Remberg haben die Collegen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Arbeits-Einstellung hat acht Tage gewährt und haben die Gehilfen im Wesentlichen ihre Forderungen durchgesetzt.

—e. Nienburg, 31. Januar. Gestern fand hier die zweite ordentliche Generalversammlung des Weser-Ems-Gauverbandes statt. Die Sitzung wurde gegen 10 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Derselbe machte den Anwesenden zunächst Mittheilung von dem Heimgegangenen zweier Mitglieder, des früheren Verwaltungsraths-Mitgliedes Frid. Hoffmann aus Wittingen und des Buchdruckereibesizers H. Weichelt zu Nienburg. Nachdem die Versammlung das Andenken der Verstorbenen durch Erheben vor den Sigen geehrt hatte, ging man zur Rechnungsablage pro 1869 über; darnach betrug die Einnahmen zur Krankenkasse 91 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., die Ausgaben 28 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.; der Kassenbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 154 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Die Einnahmen der Verbandskasse ergaben im Jahre 1869 53 Thlr. 22 Sgr., die Ausgaben betragen 49 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; Kassenbestand am Schlusse des Jahres 22 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren U h d e aus Verden und Schöpf aus Nienburg gewählt. — Die hierauf folgende Neuwahl des Verwaltungsraths ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Carl Ziebeck zu Hoya, Haupt-Rechnungsführer D. W. Zell zu Hoya, Beisitzer die Herren F. Hoffmann zu Nienburg, D. Hanisch zu Verden und A. Fick zu Lehe. Dem Vorsitzenden wurden ferner auf seinen Antrag eine jährliche Remuneration von 8 Thln bewilligt. Nach einer kurzen Vertagung staketen die Revisoren ihren Bericht ab und wurde dem Haupt-Rechnungsführer Decharge ertheilt. — Hierauf ging man zu einer Besprechung unserer Krankenkasse über. Es waren mehre Anträge auf Erweiterung derselben eingegangen. Der Vorsitzende resumirte dieselben und hob hervor, daß den Ausführungen derselben Nichts im Wege stehe; um jedoch einer doppelten Statutenbearbeitung vorzubeugen, empfehle es sich, zunächst das schon in diesem Frühjahr dem Reichstage vorgelegt werdende Gewerbe-Hilfsklassen-Gesetz abzuwarten. In jedem Falle aber habe die Statutenänderung spätestens in den Monaten Juli und August zu geschehen. Die Versammlung stimmte dem bei und ging zur Beratung des vorliegenden Entwurfs eines Statuts zur Central-Zwangsabgabe über. Obgleich die Versammlung nicht überall mit dem Inhalt des Entwurfs einverstanden war, namentlich die Unterstüßungssumme erhöht zu sehen wünschte, so sah man doch schließlich, namentlich in Anbetracht, daß eine Erhöhung der Beiträge höchst wahrscheinlich anderwärts auf nicht geringen Widerstand stoßen würde und um die Schwierigkeiten der endlichen Regelung dieser Angelegenheit nicht noch zu vermehren, von jeder weiteren

Antragstellung ab. — Hierauf wurde ohne weitere Debatte der Antrag zum Beschluß erhoben, daß jedes im Weser-Ems-Gebiete conditionirende Verbandsmitglied gehalten sein solle, sein Legitimationsbuch während der Dauer der Condition dem Vorkassirer, resp. dem Hauptrechnungsführer zu überlassen. — Schließlich ertheilt die Versammlung die Genehmigung zum Abonnement eines Exemplars des „Corr.“ aus der Vereinskasse, um dasselbe gemäß der Anweisung des Verbandspräsidenten zu Verbandszwecken benutzen zu können. Nach einigen sonstigen Bemerkungen über die Theilnahme der Gehilfen im Weser-Ems-Gebiete zu Gunsten der Verbandsinteressen wurde die Versammlung geschlossen.

Oberhausen, 17. Februar. In Nr. 13 d. Bl. befindet sich ein Artikel vom Niederrhein, 6. Februar, dessen Verfasser es sich zur Aufgabe gestellt hat, u. A. auch über die Druckereiverhältnisse unseres Ortes sein Licht leuchten zu lassen, jedoch in einer Weise, die, wenn nicht eine Portion Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse, so doch eine giftgeschwollene Seele und die große Lust verräth, mit entstellten Thatsachen und Verleumdungen möglichst viel Clat hervorzujagen. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, heißt ein altes Sprichwort, diesmal sorgt jedoch der Herr Verfasser auch für den Spott, indem er gleich Anfangs von der thätigen (?) Geschäftsführung spricht, die bekanntlich allemal Denen nicht behagt, welche als nicht brauchbar entlassen werden, oder die man gern gehen sieht. Bezüglich des gerügten Schrift- und Manuscriptmangels, wofür nach der Ansicht des Herrn Verfassers allein die Geschäftsführung verantwortlich ist (!), ist genügend documentirt, daß derselbe, wenn er einmal eingetreten, noch keinem unserer Setzer Schaden zugefügt hat, indem dieselben eintretenden Falles sofort in's gewisse Geld mit 6 Thlr. gestellt wurden. 6 Gehilfen stehen gegenwärtig in gewissen Gelde, 4 Setzer mit 6, 6¹/₂, 7 und 7¹/₂ Thlr. und 2 Maschinenmeister mit 8 Thlr. und Tantème und mit 6 Thlr. und Tantème. — Was die Kündigungen en masse anbetrifft, so gehe zur Berichtigung auch hierauf ein und erwähne, daß es wirklich im November vor. Jahres vorgekommen ist, daß 4 Setzer wegen voransichtlich andauernden Schriftmangels die Condition verlassen mußten, nachdem sie bereits drei Wochen meist im Auf-räumen beschäftigt waren. Wo aber und in welchem Geschäft käme dies nicht einmal vor, und wenn noch obenrein einigen bei solcher Gelegenheit auf Wartezeit gesetzten unverheiratheten Collegen von Seiten des Geschäfts eine wöchentliche Entschädigung von 3—4 Thlr. für Kost und Logis angeboten wird (um eben gute Setzer behalten zu wollen), so dürfte dieses doch eher einer Anerkennung als einer Mähe werth sein. — Im Uebrigen hatten im Laufe des letzten Halbjahres 1869 noch 5 Setzer und 1 Maschinenmeister die Condition freiwillig verlassen; davon gingen Letzterer und ein Setzer Familienverhältnisse halber wieder in ihre Heimath; zwei andere haben sich wieder zum Eintritt gemeldet, der ihnen auch bald gestattet sein wird; der fünfte trat eine Factorstelle an und der sechste brannte durch. — Was weiter das Verprechen dauernder Condition bei Ein-gangens anbetrifft, so ist bis dato in der Wd. Spaar-mann'schen Officin unter der jetzigen Regie noch Kei-nem gefündigt worden, dem das Verprechen ohne Vorbehalt

gemacht worden ist. Man sieht, daß der Herr Verfasser eben nur sein Zerstört leuchten läßt, sonst würde er wol einen Beweis für seine Behauptungen vorgebracht haben. — Schließlich komme zu den Hauptpassus, den des Contractbruches seitens des Geschäfts. Was diesen Punkt anbetrifft, so zweifle stark an der Zurechnungs-fähigkeit des Verfassers. Ist es doch der Herr Verfasser wahrscheinlich selbst, welcher hier der leidende Theil sein will — der Einzige inder, mit dem das Geschäft jemals ein contractliches Verhältnis eingegangen, weshalb also von Contract brüchen überhaupt nicht die Rede sein könnte. Ueber das Speciellere in diesem Punkte enthalte mich einstweilen noch der weiteren Erklärung, mit der Bemerkung, daß die nöthigen gerichtlichen Schritte bereits geschehen sind, den Verfasser den Beweis der Wahrheit antreten oder seine über alle Maßen nichtswürdige Verleumdung widerrufen zu lassen.

† Stuttgart, 20. Februar. Zu der gestern Abend stattgehabten außerordentlichen Versammlung der hiesigen Verbandsmitglieder, veranlaßt durch die Pester und Wiener Tarifbewegung, wurde beschloffen, 100 fl. aus der Ortskasse zu entnehmen und sofort den Pester Collegen als Unterstüßungsbeitrag zu senden. Diese Summe wird durch wöchentliche Extrasteuern wieder ersetzt, und ist außerdem der Ausschuß ermächtigt worden, eventuell den gleichen Betrag und, wenn nöthig, noch mehr den Wiener Collegen zur Verfügung zu stellen und die Extrasteuern so lange fortzuziehen, bis auch diese Summe wieder ersetzt ist. Obwohl wir überzeugt sind, daß von allen Theilen Deutschlands beigesteuert werden wird, so halten wir es doch nicht für überflüssig, allen Collegen unsers Verbandes die dringende Maßnung an's Herz zu legen, ihre tatsächliche Hilfe den Pester und Wiener Collegen zur Theil werden zu lassen. Hier hören die Grenzen des Verbandes auf, unsere Interessen sind die gleichen wie die der auswärtigen Collegen. Traget dazu bei, diese Angelegenheit, welche auch auf unsere Verhältnisse nachhaltig einwirken wird, zu einem für uns günstigen Ende zu führen durch schnelle Hilfe!

Wien, 19. Februar. Collegen! Heute ist in den Officinen Wiens aufgehört worden zu arbeiten. Wir rechnen auf Eure thätkräftige Unterstüßung; Ihr werdet sie nicht an Unwürdige verschwenden. Wir zählen auf Euch, wie Ihr in gleichem Falle auf uns zählen könnt. Man wendet alle Mittel an, uns zu unterstützen; an den auswärtigen Collegen wird es liegen, dies zu vereiteln. Für die Collegen Wiens: Die Tarif-Commission. Sendungen bittet man zu richten an F. Vonschab, IX., Mefstraße 18.

Leipzig, 19. Februar. (Vereinsbericht.) In der getrigten, sehr zahlreich besuchten Monatsversammlung theilte der Vorsitzende, nachdem das Protokoll der vorigen Monatsversammlung gelesen und genehmigt worden war, aus den ihm zu Gebote stehenden Berichten über die Arbeits-Einstellung der Collegen in Pest und die Sachlage in Wien das Hauptfachliche und besonders für die heutige Tagesordnung Nothwendige mit. Als darauf zum ersten Punkte der Tagesordnung, die Erhöhung der Vereinssteuer, geschritten wurde, entspann sich hierüber eine lange, vielseitige und lebhaft Debatte, aus welcher resultirte, daß man allseitig die nachhaltigste Unterstüßung für beide Collegenfreise billigte, man aber glaube, daß bei den so eigen gearteten augen-

erglimmende Westen dem entflammenden Osten die Hand reicht zum brüderlichen Bunde. Mehr als 10,000 unserer Brüder des germanischen Völkertammes sind durch uns vertreten; weithin, so weit die deutsche Zunge klingt, ja, selbst deutsche Brüder im slavischen Lande wollen treue Brüder sein unserer einigen Kette.

Was wir gewirkt, was wir gearbeitet haben für Eure Zukunft, das sagen Euch unsere Verhandlungen. Wir fordern Euch herdurch auf, festzuhalten an unserer Einigkeit, auszubarren zum Heile für Euch, für uns, für die arbeitenden Brüder insgesamt. Wir bitten Euch, unsern Vereine beizutreten, wenn Ihr denselben noch nicht beigetreten seid. Arbeiten wollen wir redlich und treu, aber auch eine gesicherte Existenz erlangen, ein sorgenloses Alter uns bereiten, unseren Unglücklichen beifpringen und ihnen kein Almosen, sondern ein Recht zukommen lassen: den durch körperliche Leiden für sich und der Seinigen Wohl gedrückten Geist wieder aufrichten und dem Staate einen kräftigen Bürger zuführen; durch das Wohlergehen Aller, der deutschen Nation, so viel an uns ist, eine sichere Grundlage ihres fernern Bestehens geben.

Buchdrucker, freie deutsche Männer! heget keine Zweifel an der Ausfühbarkeit unsers Willens: Zweifel schwächt die Thatkraft. Wir müssen wollen und handeln, vereinigt handeln, und auf diese Weise wird jedes Hinderniß schwinden wie vor der leuchtenden Sonne die finstere Nacht. Stehet fest wie die Eichen im Sturm; wenn er Euch auch einiger Blätter veranbt, schönere Blätter werden Euch erwachsen in dem Frühlings, den Ihr er-ringet wollt; laßt Euch entlauben; brechen kann Euch kein Sturm. Darum steht mit uns in der Sonne des Friedens, steht mit uns in dem Brausen des Sturmes!

Brüder! Es reicht Euch die Hand zum Gruße die Abgeordneten zur ersten deutschen Buchdrucker-Versammlung. Mainz, den 16. Juni 1848. (Fortf. folgt.)

Metrollog.

Jena, 30. Januar. Heute geleiteten die Collegen die Hülle des letzten hiesigen und wol überhaupt letzten Veterans des Postulats deutscher Reichszeit zur Ruhe-stätte. Jacob Frölich war geboren zu Widenreuth in der Oberpfalz am 8. März 1773 und bestand seine Lehre in der v. Seidel'schen Officin zu Sulzbach, conditionirte dann als Metteur-en-pages in der Reichstags-druckerei zu Regensburg, in gleicher Eigenschaft seit Anfang des Jahrhunderts in der Wesselschöffen'schen (jetzigen Frommann'schen) Officin zu Jena. Wegen Krankheits-anfällen verließ er aber später das Geschäft, als Handels-mann, den Kasten auf dem Rücken, das Land durch-ziehend, bis er vor zwanzig Jahren, auf dringende Bitten seiner Kinder, die ihm zum Bedürfniß gewordene rastlose Bewegung mit behaglicher Ruhe vertauschte. Die letzten Jahre verlebte der Greis in gänzlicher Zurückgezogenheit, und nachdem vor drei Jahren die 88-jährige, noch im Alter thätige Gattin von seiner Seite geschieden, erlitt endlich auch ihn am 26. Januar ein sanfter Tod von den Leiden des hohen Alters.

Nach Nr. 1837 der „Münchener Zeitung“ befindet sich in der Druckerei der „Times“ eine neue Maschine, die 11,000 Exemplare, Schöbn- und Wiederdruck, in einer Stunde liefert. Nach Nr. 1839 derselben Quelle hat „Daily Telegraph“ eine neue Bulloppresse, auf welcher 7800 complete Exemplare pro Stunde abgezogen werden. Der Preis der letzteren Maschine wird auf circa 23,000 Thlr. angegeben. — Vergleichlich man hier-mit eine Anzeige des Maschinenbauers Marinoni in Paris, Rue de Baumgard Nr. 67, so scheinen dessen Maschinen, vorausgesetzt, daß ihre Haltbarkeit dieselbe ist, wie die der englischen, den Vorzug zu verdienen;

dem eine solche, Format der großen französischen Zeitungen, kostet nur 50,000 Fr. (circa 13,500 Thlr.), während sie 18,000 Exemplare pro Stunde liefert. —st.

In Newyork bestehen 45 Arbeitergenossenschaften. Der Buchdruckerverein zählt 1860 Mitglieder. Der Wochenlohn vor der Vereiniung betrug 8—12 Doll., gegenwärtig 17—18 Dollars.

Das Wort „Fidibus“ soll auf folgende Weise entstanden sein: Zu einer geheimen Tabakgesellschaft pflegte man durch Zettel mit der Aufschrift: fidelibus fratribus, den „fidelibus“ Brüdern, einzuladen. Mit diesen Zetteln, die nach der zusammengezogenen Aufschrift ad (alibus frat)ibus benannt wurden, zündete man, wenn die Gesellschaft zusammen gekommen war, die Pfeifen an. Da wir einmal auf das Thema „Rauchen!“ gekommen sind, können wir füglich auch die Worte Tabak, Cigarre, oder, wie der Berliner sagt, um dem fremdartigen Worte einen Sinn zu geben, Zieh-jahre, und Knaifer in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Die beiden ersten Wörter sind indianischen Ursprungs: Cigarro bezeichnet ursprünglich eine Tabakart der Insel Cuba, Tabaco ist in der Sprache von Hayti das Gefäß, aus welchem die Eingeborenen rauchen. Eine ähnliche Uebertragung des Namens vom Gefäß haben wir in Knaifer. Das spanische canstro (aus lat. canistrum, Korb, vom canno, Schilfrohr) ist ein Schiffrohr, in welchem der Tabak verpackt wird. Ein bekanntes Studentenlied beginnt eine Strophe mit den Worten:

Knaifer den gelben
Hat uns Apollo präparirt —

während es richtig heißt: hat uns Apolda präparirt, dem „Apollo“ ist nur durch einen Druckfehler in das alte Studenten-Liederbuch gekommen. (Didastasia.)

blättern Leipziger Verhältnissen dies eher durch eine freiwillige Beitragsammlung zu erreichen sein würde, als durch Erhöhung der Vereinssteuer. Hierbei wurde auch betont, daß die dem Vereine fernstehenden Kollegen sich ausgesprochener Maßen an solchen Sammlungen gern und opferwillig beteiligen dürften. Schließlich wurde dann aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen, das Vereinsdirectorium zu beauftragen, von der laufenden Woche ab für die Dauer der Arbeitseinstellung in Pest und Wien wöchentliche freiwillige Steuern zu erheben. Im Anschlusse hieran wurde weiter der Antrag angenommen, das Directorium zu beauftragen, von Mel- dung der eingetretenen Arbeitseinstellung der Wiener

Collegen an, sofort 200 Tlhr. aus der Vereinstaffe dahin abzuschicken. — Der zweite Gegenstand der Tages- ordnung betraf die Beibehaltung oder Auflösung der Tarifcommission. Angesichts der neuconstituirten all- gemeinen Tarif-Revisions-Commission und in Anbetracht, daß in dieser die Vereinstaffcommission durch Mitglieder vertreten sei, wurde nach kurzer Debatte die Auf- lösung letzteren Instituts beschlossen. — Weiter beschloß die Versammlung den Ausfall der nächstwöchentlichen Versammlung, des Stiftungsfestes wegen, und schließlich gelangten einige durch den Fragekasten eingegangene Aufforderungen zur Theilnahme an anderweitigen An- gelegenheiten zur Verlesung.

Briefkasten.

Verband. M. in Karlsruhe: Einverstanden. — S. hier: „Unsere Ehre“ kann nicht geschädigt werden durch die neuerlichen Hinter- gehungen, die sich Constantin Hoffmann zu schaden kommen ließ. Es ist dies lediglich eine Folge davon, daß gewisse hiesige Herren diese Leute gegen, resp. unsere Warnungen grundtätig nicht be- achten. — G. in Köln: 1) Vorläufig nicht; 2) Preßrat nicht.

Redaction. D. in Bielefeld: Sie haben sich zu viele Mühe ge- geben; lassen wir diese Schwärmer reden.

Exposition. G. M. in Da.: 16 Sgr. — Frn. Bedemeyer in Berlin: Ein solches Abrechen existirt nicht. — S. in Meisner- berg: 100 Sgr. — E. in Hannover: Müssen Sie dort recla- miren. — G. C. v. Thülen in Gießen; M. Waldow in Leipzig. — Frn. F. Weber in Hannover: Betrag 8 Tlhr., bezahlt 6 Tlhr. 23 Sgr.

A n z e i g e n.

Eine Buchdruckerei

billig zu verkaufen. Offerten sub Y. 8934 befördert die Annoncexpedition von Rudolf Mosse in Berlin. [308]

In einer kleinen Kreisstadt der preussischen Rhein- provinz ist eine Buchdruckerei zu verkaufen, mit der ein Localblatt und eine Buchhandlung verbunden ist. Anfragen, jedoch nur von soliden und wirklichen Kauf- liebhabern, werden erbeten sub H. E. # 54 durch die Exped. d. Bl. [254]

Eine vorzügliche (Gagar-) Handpresse von solider Con- struction und im besten Stande ist wegen Aufstellung einer Maschine verkäuflich. Franco-Anfragen beliebe man an die Schöpflin'sche Buchdruckerei in Schwetzingen (Baden) zu richten. [285]

Für Buchdrucker.

Eine Einrichtung (noch neu) französisches System, für ein Localblatt geeignet, mit gebrauchter Gagarpresse, ist billig zu verkaufen und sofort zu beziehen.

Claus & van der Heyden,
Offenbach a/M.

260]

Gesuch.

Eine Buchdruckerei in einem bedeutenden Fabrikort Sachsens (10,000 Einwohner), Verlag eines Local- blattes von circa 600 Auflage und ausreichender Arbeit für zwei Pressen (Accidenzarbeiten), sucht eingetretener Umstände halber einen Theilhaber mit einer Einlage von 700 bis 800 Tlhr. — Das Geschäft kann auch mit einer Anzahlung von 500 bis 600 Tlhr. käuflich übernommen werden. Adressen sub F. # 1006 besorgt die Expedition des Leipziger Tageblattes. [300]

Ein tüchtiger Factor, in allen Fächern der Buch- druckerei bewandert, der zugleich die Redaction eines Wochenblattes zu übernehmen im Stande ist, wird für eine mittlere Buchdruckerei (einer Curstadt Oesterreichs) gesucht. Offerten sub J. H. 850 mit Zeugnissen und Salairansprüchen befördert die Annoncexpedition von Haasenfein & Vogler in Wien. [295]

Theilhaber-Gesuch.

Behufs Erweiterung einer kleinen Druckerei wird ein Theilhaber mit 4—500 Tlhr. disponiblen Vermögen gesucht. Adressen unter A. B. C. # 3 an die Exped. d. Bl. [303]

Ein erfahrener, besonders im Accidenzfach tüchtiger Maschinenmeister wird gesucht. Offerten unter A. Z. 97 befördert die Exped. d. Bl. [297]

Zwei solide Setzer,

welche im Zeitungs- und Accidenzfach erfahren, finden zum 14. März a. in meiner Buchdruckerei dauernde und angenehme Stellung. Gehalt (bei 10stündiger Ar- beitszeit) je nach den Leistungen 4 bis 5 Tlhr. wöchentlich. Offerten unter Beifügung der Atteste sieht entgegen A. C. T. Eichel in Calbe a/S. [293]

Maschinenmeister-Gesuch.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen im Accidenz- und Werdruck erfahrenen Maschinenmeister zur Bedie- nung von zwei Schnellpressen. Geeignete Reflectanten, welchen eine dauernde Condition zugesichert wird, wollen ihre Zeugnisse und Bedingungen baldigst an die Unter- zeichneten einreichen.

298] Gebrüder Gotthelf in Rassel.

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt noch einen tüchtigen Setzer. Hinstoff'sche Rathsbuchdruckerei zu Wismar (Mecklenburg). [288]

Ein tüchtiger und solider Drucker

findet dauernde und angenehme Stellung in der Buch- druckerei von Reinhard David in Gleiwitz. [303]

Für Schriftgießer.

Ein tüchtiger Fertigmacher, ein Maschinengießer und ein guter Papierstereotypen finden sogleich Con- dition in der „Neuen bernischen Schriftgießerei“ in Bern (Schweiz). [266]

Ein Schriftsetzer, in den gewöhnlichen und feineren Arbeiten wohl er- fahren, dessen Bildung und Solidität ihn befähigen, die erste Setzerstelle einzunehmen, findet bis längstens Mitte März angenehme und dauernde Condition in der Buch- druckerei von Gg. Kehl, Schopshheim, Großh. Baden, Wiesenthal. [267]

Setzer-Gesuch.

Zwei bis drei fleißige und solide Setzer finden dauernde Condition in der unterzeichneten Officin und wollen sich schriftlich dahin wenden.

272] Hofbuchdrucker.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer findet bei gutem Salair eine dauernde Stellung. Reflectanten wollen sich unter der Chiffre G. D. # 57 an die Exped. d. Bl. wenden. [157]

Ein gewandter Maschinenmeister, welcher im Buch- und Accidenzdruck durchaus Tüchtiges leistet, zuver- lässig, solid und verträglich ist, findet dauernde Con- dition in der Buchdruckerei von H. M. Hauschild in Bremen. [270]

Zwei Setzer für dauernde Condition sofort gesucht von W. Stendel, Buchdruckerei in Verdun. [304]

Ein Setzer sucht bis zum 6. März, am liebsten in Süddeutschland, Condition. Gef. Anträge beliebe man unter Chiffre W. F. 69 an die Exped. d. Bl. zu richten. [269]

Ein Maschinenmeister, im Werk- und Accidenzdruck durchaus tüchtig, sucht Condition und kann auf Ver- langen sofort eintreten. Gef. Franco-Offerten mit An- gabe der Bedingungen nimmt die Exped. d. Bl. unter W. B. 81 entgegen. [281]

Ein tüchtiger Buchdrucker, 29 Jahr alt und unver- heirathet, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der über locale Verhältnisse selbst referiren kann, sucht als Geschäftsführer oder Factor Stel- lung. Frankirte Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre S. R. 2. [302]

Ein Maschinenmeister,

welcher auch den Satz von Accidenzen zc. übernehmen kann, sucht sofort dauernde Condition. Frankirte Offerten nebst Bedingungsangabe werden unter der Chiffre R. S. poste rest. Parchim erbeten. [307]

Der Schriftgießer

A. Clement aus Frankfurt a. M.,

zur Zeit in Berlin, wird aufgefordert, seine Schuld von 2 1/2 Tlhr. aus dem Jahre 1868 an die allgemeine Schriftgießer-Kranken- und Sterbekasse in Altona-Ham- burg endlich zu entrichten, nachdem derselbe doch zuvor 15 Wochen lang (28 Tlhr. 9 Sgr.) Krankenunterstützung geossen hat, von

Vorhand der allgem. Schriftgießer-Kranken- u. Sterbekasse in Altona-Hamburg.

NB. Zugleich wird derselbe aufgefordert, seine Ver- pflichtung (12 Sgr.) gegen den Lehrling der Trenner'schen Schriftgießerei in Altona zu entrichten.

296] Der Obige.

Der Schriftgießer

A. Clement aus Frankfurt a. M.,

zur Zeit in Berlin, wird aufgefordert, seine von Jahre 1868 schuldigen Beiträge, im Betrage von 22 1/2 Sgr., der unterzeichneten Kasse endlich zu entrichten.

Der Vorstand

der allgemeinen Unterstützungs-(Biatiums-)Kasse 294] der Schriftgießer in Hamburg-Altona.

Aufforderung.

Der Schriftsetzer Carl Frischhorn aus Köln wird hierdurch dringend aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Unterzeichneten nachzukommen, widrigenfalls derselbe gerichtlich einschreiten wird.

Duedlinburg. H. Jacobi,
305] Gastwirth zum gold. Schwert.

Herrn Löwenthal — Altona.

Solche Brüder müssen wir haben. [299]

Der Schriftsetzerlehrling Ernst Miers hat sich am 4. d. M. heimlich von hier entfernt. Wir machen alle werthen Kollegen auf denselben dringend aufmerksam.

Prenzlau. Die Collegen der C. Vincent'schen Buchdruckerei.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäfts- zweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzei- geblatt. Preis 4 Tlhr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr.

Das Archiv zeichnet sich vor den anderen bis jetzt erschienenen Fachzeitschriften dadurch aus, daß denselben außer dem reichen Inhalt an gediegenen technischen Abhandlungen Musterblätter von Accidenzarbeiten zc. beigegeben sind, die betr. Abonnenten darnach also arbeiten lassen, resp. arbeiten können. Die bereits er- schienenen 5 Bände enthalten gegen 80 solcher Blätter mit vielen hundert Anwendungen. Die größten deutschen Gießereien liefern fortwährend ihre Neugigkeiten zur Ver- wendung im Archiv, legen auch zum größten Theil ihre Schriftproben bei.

Die Schriftgießerei. Von J. S. Bachmann. Quart. Preis 15 Ngr.

Die Schule des Musiknotenlesers. Ein praktischer Leit- faden zum Selbstunterricht von J. S. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Preis 15 Ngr. [306]

Carneval.

Die närrischen Collegen, welche sich an der Gruppe zum Zuge beteiligen, müssen sich Donnerstag Abend 8 Uhr bei Herrn Scheps, Lhalstraße, einfinden.

309] Die närrische Commission.

Fortbildungsverein Leipzig.

Freitag, den 25. Febr., keine Versammlung.

Für das am 26. Febr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses in der herkömmlichen Weise stattfindende

achte Stiftungsfest

sind Programm für Gäste à 10 Ngr. und für Damen extra à 2 1/2 Ngr. bei den betr. Vorstandsmitgliedern oder beim Vereinsboten zu entnehmen. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Eintritt.

Inserate pro Spalte 1 Sgr., bei mindestens fünfmaliger Wiederholung 25 Proc. Rabatt. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in norddeutschen Drittelmarken beizufügen. Für Nachnahme oder Kastrung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 2 1/2 Sgr. (excl. Porto) Expeditionsgebühr zu zahlen.